

Snowsports-Lager im Melchtal



Montag, 19. Januar 2009

Bei trübem, regnerischen Wetter fuhren wir, die Klasse 5A mit 23 Kindern und 4 Erwachsenen, mit dem Bus beim Bahnhof Münchenstein ab. Leider konnte uns Tamara nicht begleiten, da sie krank war. Unterwegs regnete es heftig. Im Melchtal war die Strasse teilweise schneebedeckt, so dass der Chauffeur vorsichtig fahren musste. Beim Sportcamp



Durrenbach wurden wir von Romy erwartet, die uns freudig begrüßte. Wir luden unser Gepäck ab und stellten es in den Gang. Die Kinder, welche eine eigene Ausrüstung mitgebracht hatten, blieben dort. Anschliessend brachte der Bus alle Anderen (z.T. mit ihren eigenen Schuhen) bis auf die Stöckalp, wo wir von Eliane und Sämi (SnowsportslehrerIn) erwartet wurden. Sie führten uns zum Sportgeschäft Stöckli. Dort erhielten wir Schuhe, Skis und Snowboards. Damit jedes Kind jeweils die richtigen Skis

wieder findet, wurden alle Skis mit den Initialen angeschrieben. Als alle ausgerüstet waren, trugen wir das Material zu einem abschliessbaren Skiraum und deponierten dort alles. Mit dem Postautos ging's zurück zum Sportcamp. Netterweise hielt der Bus gerade vor dem Haus Nr. 5. Sämi liess seine Skischuhe im Bus zurück! Das war aber keine Problem für die professionelle Organisation des Lagers: flugs wurde organisiert, dass die Schuhe mit dem nächsten Postautokurs wieder zurück nach Durrenbach kamen!

Im Haus organisierten wir mit Hilfe von Romy den Betrieb und den Zimmerbezug. Schuhe werden ab sofort im Schuhraum deponiert und dort die Hausschuhe angezogen. Damit wir nicht alle 6 Zimmer anbrauchen mussten, schleppten die Mädchen 2 Betten in ihre Zimmer und die Buben 1 Bett in ein Bubenzimmer. Jedes Zimmer erhielt von Romy einen Namen: Cosmos, Äpller, Wolf und Klaus. Frau Gysin, Frau Meyer und Frau Schläpfer bezogen das Zimmer Nr. 3 und ich das kleinste Zimmer mit der Nr. 1. Nach kurzer Einräumzeit stand schon das Essen bereit.

Unsere Skileh-
sen, so dass
seinen Bruder
gleich kennen
und Sämi kann-
Stöckli her.
Geschichte von
nen Ren, wel-
im Gebiet die
Diego, der in
ausbildung ab-



nicht, das Tier mit dem Lasso einzufangen. Lustig ist, dass ein Didgeridoo das Tier anzu-

rer kamen auch zum Es-
wir Diego alias Chrigel,
Flo und Matthias auch
lernen konnten. Eliane
ten wir ja schon vom
Romy erzählte uns die
Cosmos, dem entlaufe-
ches seit einigen Tagen
Freiheit geniesst. Auch
Kanada eine Cowboy-
solviert hatte, gelang es



locken vermochte. Da die Presse natürlich über das Rentier berichtete, war das willkommene Werbung für das Melchtal und die Frutt. Die Kinder vom Zimmer Cosmos hatten Geschirrdienst.

Bald war es Zeit um aufzubrechen. Eliane verteilte allen Kindern und Lehrpersonen einen Skipass und ermahnte die Kinder, den Pass nicht zu verlieren und ihn – wenn möglich – im linken Ärmel zu versorgen. So konnte man sich leicht den Durchgang durch die Billettkontrolle vor jeder Bahn verschaffen. Auf jedem Pass ist ein Depot von CHF 5.-. Wir marschierten etwas die Strasse abwärts zur Haltestelle. Mit dem Postauto fuhren wir auf die



Stöckalp. Dort holten wir unsere Ausrüstung und dann hiess es: ab auf die Gondelbahn! Giuseppe verlor im Gedränge seine Mütze und dann funktionierte erst noch sein Skipass nicht! Ich klopfte an die Scheibe des Kassenraumes und erklärte der freundlichen Frau das Problem. Gleich darauf hatte Giuseppe einen funktionierenden Pass. Oben ange-



kommen ging's ans Ski- oder Boardanziehen. Im Vogelbüel wurden die Kinder in Gruppen eingeteilt. Erstaunlicherweise klarte es auf: blauer Himmel und Sonne – unglaublich! Wir Lehrpersonen wollten an der Sonne fahren und suchten uns einen Weg zum Erzegglift, was nicht so leicht war .



Nach zwei Fahrten glitten wir zur Bonistockbahn und liessen uns von der Einkabinenbahn auf den Bonistock hieven. Dort benutzten wir einmal die schwarze Piste des Bettenalp-Skilifts und probierten anschliessend ein ers-



tes Mal die Abfahrt zur Stöckalp aus. Unten trafen wir uns mit allen Anderen. Nach dem Deponieren der Ausrüstung im Skiraum warteten wir auf das Postauto, welches uns bald wieder zurück in die Unterkunft brachte.

Zuerst durften die Buben duschen, nachher die Mädchen. Bald war es Zeit fürs Nachtesen. Alle langten kräftig zu. Romy hatte wieder fein für uns gekocht. Nach dem Geschirrdienst spielten die Kinder einige Zeit im Essraum Spiele. Bald aber leerte sich der Raum und nur noch wir Lehrpersonen sassen dort. Nach einem Glacé-Dessert war es schon langsam Zeit fürs Waschen und Ausziehen. Um 21.30 Uhr sollte es in den Zimmern ruhig werden. Wir Erwachsenen gingen von Zimmer zu Zimmer und wünschten den Kindern eine gute Nacht. Bald wurde es in allen Schlafräumen ruhig. Nur in zwei Zimmern musste ich nochmals ermahnen.

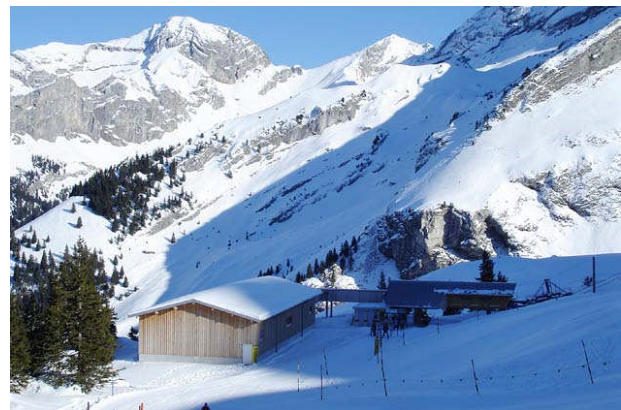
Dienstag, 20. Januar 2009

Beim Aufwachen um 7.15 Uhr stellten wir fest, dass es während der Nacht intensiv geschneit hatte. Noch immer fielen die weissen Flocken vom Himmel. Nach dem Morgenessen wurden das Geschirr und die Ämtli gemacht. Um 8.55 Uhr marschierten wir im



Schneegestöber zur Bushaltestelle hinunter. Natürlich verleitete der neue Schnee zum Schneeballwerfen; der Schnee war aber kalt und pulvrig. Andrea, Melanie, Ursula und Frederique, Jeannine und ich fuhren mit dem Skisessellift Cheselen und Jäst auf die Bettenalp und von dort auf den Bonistock hinauf. Wir fuhren die schwarze Abfahrt hinunter und merkten unten, dass von dort keine Piste ins Tal hinunterführt! Wir mussten einen Abhang hinaufmarschieren, um zur richtigen Piste zu

gelangen.



Von der Stöckalp ging's mit dem Postauto wieder zum Komforthaus Nr. 5, wo ein feines Mittagessen auf uns wartete. Zurück auf der Melchsee-Frutt stellten wir fest, dass es im oberen Teil dicken Nebel hatte. Ursula und ich zogen es vor, im Café der Bergstation einen Kaffee zu trinken. Nach einer wenig angenehmen Abfahrt in der „Milchsuppe“ verzogen wir uns auch unten ins Restaurant. Als alle Gruppen wieder eingetroffen waren, versorgten wir Skis und Boards im Skiräumchen und warteten aufs Postauto, das uns bald darauf wieder ins Sportcamp brachte. Heute durften die Mädchen zuerst duschen. Nach dem Nachtessen erzählte Romy zum Zimmernamen Äpler: Weil es auf den Alpen nicht eine grosse Auswahl an Nahrungsmitteln hatte, jedoch Käse und Rahm vorhanden waren, mussten die Äpler bloss noch Kartoffeln und Makronen mitnehmen, welche beide gut lagerbar waren, um ein schmackhaftes Mahl herzurichten. Später beschäftigten sich die Kinder wieder selbstständig, so dass wir uns mit den Vorbereitungen unserer beiden Studentinnen beschäftigen konnten. Sie zeigten uns die Wochenpläne. Wir waren beeindruckt, wie gut sie vorbereitet waren. Nach dem Dessert las ich aus dem Buch „Caius, der Lausbub aus dem alten Rom“ vor, bevor sich die Kinder fürs Schlafen vorbereiteten. Nach 21.30 Uhr war es heute schnell ruhig.

Mittwoch, 21. Januar 2009

Um 7.15 Uhr weckte ich mit Gitarren- und Mundharmonikaklängen. Nach dem Morgenessen und dem Erledigen der Ämtlis packten alle einen Lunch und ihre Schuhe in ihren kleinen Rucksack. Nach der Postautofahrt zur Stöckalp versorgten wir die Rucksäcke im Skiraum. Die guten SkifahrerInnen lassen ihre Skis dort und bekamen vom Stöckli-Sport Snowblades ausgeliehen. Diego wollte Frau Gysin und Herr Boss unbedingt dazubringen, ebenfalls aufs Snowblades umzusteigen. Beide hatten aber kein Musikgehör! Sie wollten lieber das Skifahren im guten Schnee geniessen. Unterwegs trafen die Skifahrer und die Snowblader manchmal aufeinander. Einige fuhren in einem horrenden Tempo die Piste hinab oder durch Neuschnee! Leider hatte sich Marine bei einem Sturz mit den Snowblades am Knie weh getan. Nach einem tollen Skisportmorgen trafen wir uns um 11.30 Uhr wieder beim Skiraum. Dort fassten die Kinder ihren Rucksack. Im Stöcklisport wechselten sie aus den Skischuhen in die normalen Winterschuhe. Die Skischuhe durften sie an der Wärme zurücklassen. Mit der Bahn ging's wieder hoch auf die Frutt. Dort hatten die Ski-



lehrerInnen für uns im Gepäckraum zwei Garnituren aufgestellt, so dass wir an der Wärme essen konnten.

Zwar brummte und lärmte die Bahnanlage – das schien aber die Kinder nicht zu stören. Nach dem Essen brachte uns Eliane ein paar „Füdlibobs“, welche die Kinder draussen mit Hochgenuss nutzten. Einige Buben holten im Fruttlädeli Ansichtskarten und Marken und schrieben nach Hause.

Um 13.30 Uhr kamen Sämi und eine Skilehrerin. Wir gingen Richtung Vogelbüel. Dort sollte ein Plausch-Parcours stattfinden. Schon in der Bahnstation bildeten sich drei Vierer- und drei Dreiergruppen. Unten in der Ebene übernahmen alle Erwachsenen einen Posten. Sämi war beim Eisfischen, Andrea beim Füdlibobschlalom, Ursula beim Schneeballwerfen, Melanie beim Posten menschlicher Knoten, die Skilehrerin beim Snowtube Kegeln und ich



beim Minibobbahnbau. An jedem Posten konnten 10 Minuten lang Punkte gesammelt werden. Für die Minibobbahn stand ein künstlicher Schneehügel zur Verfügung. Die Kinder hatten den Plausch. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen klappten allerdings weit auseinander, wie sich beim Zusammenzählen in der Bergstation zeigte: zwischen 170 und 661 Punkten! In der Halle hatten die Skilehrer ein Siegerpodest aufgestellt. Die Kinder fieberten den Resultaten entgegen! Die ersten zwei

Gruppen lagen bloss drei Punkte auseinander. Alle Kinder erhielten kleine Preise.

Während die Kinder sich in die Gondeln der Bahn begaben, tranken die Lehrerinnen im Café etwas Warmes. Als alle Kinder mit einer Gondel abgefahren waren, trank ich auch noch rasch einen Espresso, bevor wir uns wieder auf die Skis bzw. Boards begaben und zur Stöckalp hinunterfuhren. Dort holten die Kinder die Skischuhe beim „Stöckli“, bevor wir in ein schon sehr gut besetztes Postauto stiegen. Einige Kinder zogen es vor, zu Fuss zum Sportcamp zu marschieren statt ins Busgedränge zu steigen. Im Sportcamp hatte Romy wieder ein vorzügliches Essen vorbereitet: gemischter Salat, Pastetli und Erbsen.



Romy erzählte den Kindern, dass im Melchtal wieder ein Wolf eingewandert sei. Eine Zeitlang lebten sogar zwei in der Gegend. Die Melchtaler sind stolz darauf und freuen sich, weil so die Tierwelt wieder vollständiger ist.

Heute besuchte uns auch noch Armin, der Chef von Snowsports Melchsee-Frutt. Der 30-Jährige war ein aufgestellter und interessanter Gesprächspartner. Wir erfuhren, dass im Moment 11 Skilehrer und –lehrerinnen anwesend waren. Da wenig Gäste zu Besuch weilten, hatten sie nicht so viel zu tun und konnten gut unseren Kindern Unterricht erteilen. In der Saison arbeiten jedoch 30 Personen! Viele sind Einheimische, aber auch Basler seien darunter.

Nachdem Armin sich verabschiedet hatte, gab es noch Cake zum Dessert, bevor ich wieder aus dem „Caius“ vorlas. Bald lagen alle Kinder in ihren Betten und fielen nach dem Gutenacht-Sagen in den wohlverdienten Schlaf.

Donnerstag, 22. Januar 2008



Wieder weckte ich die Kinder mit Musik mit der Gitarre und einer Mundharmonika. Nach dem Frühstück wusch ich ab und einige Buben trockneten ab: Tobias, Eric, Gianni, Elias und Giuseppe. Wir schafften die Arbeit in Rekordzeit. Das sei die „neue Männerkultur“ meinte einer der Buben, als Romy sie lobte! Bald gingen wir wieder zur Bushaltestelle. Heute mussten die Kinder ihre Schuhe mitnehmen, damit sie am Abend nach dem Abgeben von Ski- oder Snowboardschuhen dort reinschlüpfen konn-



ten. Nach dem Deponieren der Schuhe beim Stöckli und dem Ski- und Snowboard-Holen stiegen alle wieder in die Gondelbahn und liessen sich auf die Frutt befördern. Es war wunderbares Wetter und wir konnten eine herrliche Aussicht bewundern.

Ursula und ich fuhren mit Chrigel und Sämi mit der guten Skigruppe. Chrigel wollte vor allem Neuschneefahren und dachte sich, dass wir Lehrpersonen zum Gaudi der Andern dort umfallen würden. Dem war aber nicht so! Immer wieder fand er eine Neuschneepassage und nahm mich mit. Ursula zog es vor, auf der Piste zu bleiben. Natürlich fuhr Chrigel problemlos überall durch, ich hatte schon etwas Mühe. Er gab mir wertvolle Tipps zur Fahrtechnik mit den Carver-Skis.

Wir liessen uns mit den Skisesselliften bis auf den Bonistock transportieren. Via Frutt fuhren wir wieder Richtung Stöckalp, immer wieder auf Geheimwegen durch den Neuschnee und über Wellenpisten. Weiter unten stand eine Mordsschanze: Sämi, Kevin V. und Anne-Cathérine und ich nutzten sie! Nachher ging's wieder die breite Piste runter zur Stöckalp.



Skiraum – Postauto – und ein weiteres leckeres Mittagessen: Fisch mit Salzkartoffeln und einem feinen Salat! Romy berichtete noch über Bruder Klaus und die Wallfahrt. Sie gestaltete diese Infos immer sehr altergerecht. Die Skilehrer hatten Hochprozentigen in den Essraum geschmuggelt und wollten Ursula auch einschenken. Sie wehrte ab. Auch mir wollten Chrigel

und Sämi einen Schluck in den Café giessen – aber



auch ich lehnte ab! Sie waren enttäuscht. Sie prahlten mit Alkoholexzessen von bekannten Männern aus der Gegend....

Die Kinder waren schon ganz aufgeregt: heute Nachmittag sollte das Rennen stattfinden! Ein letztes Mal fuhren wir mit den Skis an den Füßen zur Stöckalp, holten Skis und Boards und liessen uns vom Bügellift Stöckalp hochziehen. Gianni, der wieder gesund war, schaffte es auf seinem Snowboard knapp bis in die Mitte. Vanessa verschwand am Ende des Liftes plötzlich im Wald. Sämi musste schnell den Notschalter betätigen. Vanessa war mit der Jacke hängen geblieben. Ob das ein böses Vorzeichen war? Alle durften einmal den ausgesteckten

Parcours fahren. Mir riss ausgerechnet jetzt eine Skistockschlaufe! Hinter den Anfängern fuhr ich mehr neben den Toren runter. Ein zweites Mal ging's hoch und nun galt es ernst. Zwischen zwei Stecken war der Start. Als fast alle Skifahrer unten waren, fiel Vanessa bei einem der letzten Tore um und blieb liegen. Chrigel fuhr von oben runter und „las“ sie zusammen und brachte sie auf seinen Armen runter zur Stöckalp. Einige Buben redeten schon von einem „brutalen“ Sturz!

Nun kamen auch noch die Boarder an die Reihe: Frederique und Jeannine schafften es spielend. Die drei Anfänger – Giuseppe, Sämi und Lukas – hatten mehr Mühe. Sie fuhren ein Border-Cross, also alle miteinander. Von unten sah es lustig aus: sie stiessen zusammen, fielen um, Giuseppe landete gar im orangen Absperrzaun! Lukas war schlussendlich als erster unten beim Ziel.

Die ersten Kinder waren noch einmal mit dem Bügellift hinaufgefahren und halfen beim Aufräumen. Als wir schliesslich alle zur Stöckalp hinunterfuhren, kamen ich gerade dazu, dass der Sanitäter Vanessas Knie einband und stabilisierte. Er fand es sei besser, das Gelenk röntgen zu gehen. Chrigel fuhr Vanessa und Ursula ins Spital nach Sarnen. Wir andern gaben im „Stöckli“ alles ab. Ich holte auch noch die Skis von Bianca und Marine und Jeannines zweites Paar Handschuhe. Eliane holte noch den Skisack von Frederique. Die meisten Kinder beschlossen, zu Fuss zu gehen. Elias verpasste das und merkte plötzlich, dass die Anderen gar nicht mehr da waren! Anne-Cathérine und Delia fuhren mit ihrer Skiausrüstung auch mit dem Postauto. Wir mussten lange warten und frieren, bis wir endlich ins gut gefüllte Postauto einsteigen konnten. Dieses hielt weit oben im Sportcamp an und wollte dann beim Durrenbach wieder vorbeifahren!



Erst duschten heute wieder die Mädchen und nachher die Buben. Ich informierte, dass wir um 17.15 Uhr draussen bereit sein müssten. Bald tauchen auch Ursula und Vanessa wieder auf. Es ist nicht so schlimm. Gott sei Dank! Die Ärztin musste nicht röntgen und Vanessa hatte gar nicht mehr starke Schmerzen!

Um 17.15 Uhr waren wir alle draussen versammelt, aber keine Skilehrer liessen sich blicken. Ursula, Melanie und Andrea gingen in die Wärme warten. Kurz nach halb sechs Uhr hielt weiter oben ein PW und Chrigel, Sämi, Matthias und Eliane stiegen mit einer Dampf- wolke aus. Sie wunderten sich über das Schuhwerk von Melanie und Andrea. Ursula woll- te nicht durch den Wald gehen, sondern mit Marine und Vanessa der Strasse nach. Mela- nie und Andrea schlossen sich ihr an.

Wir wanderten zuerst ein Stück der Strasse entlang hinauf und überquerten sie und gin- gen das Bord hinunter in den Wald. Auf die Fackeln verzichteten wir, in erster Linie, weil es noch zu hell war. Später stellt sich heraus, dass das ein weiser Entscheid gewesen war, denn es wäre gefährlich gewesen, den ruppigen Weg mit Fackeln zu gehen. Immer wieder glitt jemand aus, ein Ast war vor dem Gesicht oder man trat in ein Loch. Als wir auf eine Hasenspur stiessen, fragte Sämi die Kinder, von wem die Spur sei. Unterwegs gab's



auch einen Fotohalt. Es wurde immer dunkler. Da ich als Zweithin- terster ging, war der Weg schon gut getrampelt und problemlos zu gehen. Einmal gab's noch eine kleine Schneeschlacht gegen Chri- gel – ich fand's eher ungerecht und feig. Dass da die Kinder mitmach- ten!!

Schliesslich erreichten wir den un- tersten Parkplatz, steigen eine Treppe hoch und überquerten den grossen Parkplatz. Statt direkt zum

Restaurant zu gehen, stiegen wir den steilen Hang zur Skibar hoch. Einige hatten sehr Mühe hochzukommen. Gianni fiel aufs Gesicht und tauchte erst mit Verspätung wieder auf. Aus den Lautsprechern der Bar dröhnten immer noch deutsche Schlager. Ein, zwei Unentwegte standen an der Bar. Wir klopfen den Schnee ab und betreten das Restau- rant. Im Saal war für uns gedeckt. Jeweils Sechsertische standen zur Verfügung. Zu uns setzten sich Armin und Sandra; sie war immer noch bleich und angeschlagen, wollte aber die Kinder interviewen, um einen ersten Bericht schreiben zu können. Am nächsten Tisch sass Eliane, Chrigel, Sämi, Daniel und Kari, der Chef der Bahnen.

Einige Buben bestellten sich Getränke, obwohl auf allen Tischen Tee bereit stand! Wir mussten erklären, dass sie die selbst bezahlen mussten.

Nach einiger Zeit tischte ein dunkler Kellner die Caquelons mit dem Fondue auf. Es schmeckte gut und war sehr sämig. Ich hatte allerdings keinen Riesenhunger, meine Kol-



leginnen und Sandra auch nicht. Einzig Armin langte kräftig zu. Schliesslich gab aber auch er auf und reichte den Rest den hungrigen Skilehrern hinüber.

Sandra begann die Kinder zu befragen und wir redeten über die vergangene Woche, über die Frutt im Sommer. Auch mit dem Bike wäre es interessant. Man kann die Forststrasse hochfahren und über die Tannalp Richtung Engelberg biken.

Schliesslich, Romy war auch noch eingetroffen, begann die grosse Rangverkündigung. Vorher wurde allen Sponsoren gedankt: Daniel vom Stöckli Sport, Kari von den Bahnen und der Wirtin. Romy hatte schon im Sportcamp ein T-Shirt geschenkt bekommen, welches Eliane entworfen hatte und den Cosmos mit dem Schriftzug Melchsee-Frutt zeigte.

Die Sieger und Siegerinnen:

Snöberinnen: Jeannine

Border Cross: Lukas

Skifahrer: Kevin V.

LehrerInnen: meine Wenigkeit

Die SiegerInnen erhielten ein brandneu eingeführtes Rentierchen und eine Medaille. Alle andern ein Schlüsselband mit der www-Adresse der Frutt.

Bald war Zeit zum Aufbruch und wir bedankten und verabschiedeten uns und marschierten im Gänsemarsch zurück ins Sportcamp. Dort gab's noch entweder ein Cakestück, ein Schoggi-Gutzi oder für die Kranken eine Stängel-Glacé. Bald darauf kehrte wieder Nachtruhe ein, nicht ohne vorher noch mitgeteilt zu haben, dass wir morgen eine halbe Stunde später Tagwache machen würden. Die Kinder begrüßten die Mitteilung mit Jubel.

Freitag, 23. Januar 2009

Am Freitag kam die Weckmusik also eine halbe Stunde später, nämlich erst um 7.45 Uhr. Leider mussten wir mit einem Blick aus dem Fenster feststellen, dass es draussen regnete! Im Esszimmer hatte Romy ein Frühstücksbuffet vorbereitet. Alle genossen das reichhaltige Angebot. Als alle gesättigt waren, orientierten wir die Kinder über den weiteren Verlauf des Tages: Zähne putzen, anschliessen packen und alles Gepäck vorne in den Gang stellen. In den Zimmer durfte nichts mehr zurückbleiben. Um 9.30 Uhr teilten wir den Kinder eines jeden Zimmers eine Putzaufgabe zu: Zimmer 1: in allen Zimmer sauber machen und den Boden nass aufziehen! Zimmer 2: Toiletten und Waschräume reinigen! Zimmer 3: Abfall im ganzen Haus einsammeln und ins Abfallhaus hinunterbringen! Zimmer 4: Küche und Esszimmer reinigen!

Alle gingen mit grossem Eifer an die Arbeit. Wie Profis wurden die Reinigungsmittel eingesetzt, so dass das Haus nach einer Stunde sauber und ordentlich aussah. Leider regnete es draussen ziemlich heftig! Trotzdem fassten alle einen Lunch und machten sich für die letzte Fahrt zur Stöckalp bereit. Dort gingen wir zum Stöckli-Sport, um die Schlitten zu fassen. Diego machte den Vorschlag, dass wir zuerst den Lunch zu essen und erst nachher zum Schlitteln aufbrechen könnten. Netterweise durften wir im Laden essen. Alle bemüht-



ten sich, möglichst keinen Abfall zu hinterlassen. Als wir um 12 Uhr aufbrachen, regnete es immer noch.

Tapfer gingen wir zum Sessellift und fuhren hinauf. Oben trafen wir uns im Aufenthaltsraum. Wir deponierten dort unsere Rucksäcke und erklärten den Kindern den Ablauf: den Weg hinunterschlitteln und erst zu unterst die Piste benützen! Jede und jeder durfte so oft fahren, wie sie oder er wollte! Wer genug hatte, konnte sich im geheizten Aufenthaltsraum erholen oder aufwärmen.

Manche Kinder schafften über ein Dutzend Fahrten! Ein Knabe landete schon bei der ersten Abfahrt in einem aufgespannten Sicherheitsnetz und stand Ängste aus, dieses könnte zerreißen! Zum Glück blieb das der einzige kleine Unfall. Diego und Andrea bombardierten die Schlittelfahrenden mit Schneebällen. Um 15 Uhr sollten alle sich wieder im Aufenthaltsraum treffen. Einige ganz Angefressene fuhren kurz vorher nochmals runter. Sämi telefonierte dem Sesselbahnmann und sagte ihm, er solle keine Kinder mit Schlitten mehr rauffahren lassen. Wir fuhren ein letztes Mal hinunter und brachten die Schlitten dann zurück. Mit einem herzlichen Dankeschön ans Stöckliteam verliessen wir den sympathischen Laden und gingen zur Postautohaltestelle. Viele froren, da sie ziemlich durchnässt waren. Leider sass der Chauffeur gemütlich in der Beiz und liess uns warten. Erst kurz vor 15.40 Uhr, als unsere Skilehrer ihn im Restaurant suchten, kam er endlich und liess uns einsteigen. Beim Sportcamp stiegen wir aus und durften zum Glück im Gang des Hauses auf unseren Bus warten.

Bald traf er ein. Er manövrierte und fuhr vorwärts zwischen unserem und dem nächst oberen Haus in den Schnee. Wir schleppten alles Gepäck hinaus und verluden es im Car. Dann verabschiedeten wir uns von Romy und stiegen ein. Aber ohalätz! Der Bus kam nicht mehr aus dem Schnee raus. Er versuchte es x Mal, aber es gelang nicht. Ich holte die Schneeschaufel und er schaufelte hinter dem Hinterrad Schnee weg und versuchte es erneut. Es half aber alles nichts. Romy organisierte den Chef des Sportcamps mit seinem kleinen Bus. Aber das brachte nichts: die Räder des Fahrzeugs drehten durch. Auch ein kleiner Schneepflug, den Romy organisierte, war zu schwach. „Ein Lastwagen muss her!“, lautete nun die Devise.

In der Zwischenzeit hatte ich ein Rundtelefon gestartet, um die Eltern zu informieren, dass wir später heimkehren würden. Romy hatte inzwischen die Klasse wieder ins Esszimmer dirigiert und holte die letzten Esswaren, damit sie etwas essen konnten. Plötzlich rief sie uns Lehrpersonen raus und teilte uns mit, dass die Melchtaler Strasse weiter unten durch einen Felssturz und einen Baum versperrt sei! Wir beschlossen, den Kindern vorläufig nichts zu sagen. Romy fuhr mit ihrem PW runter zur Unfallstelle, um abzuklären, wie lange es dauern werde, bis die Strasse wieder geöffnet werden könne. Inzwischen versuchte unser Chauffeur alles, um selber raus zu kommen. Der Schnee um die Hinterräder war schon ganz schwarz vom Durchdrehen. Durch die Fenster beobachteten die Kinder das wilde Hin und Her des Buses. Sie feuerten ihn an und plötzlich gelang es dem Chauffeur, den Bus aus der ungemütlichen Lage zu befreien. Er parkte den Bus längs der Strasse. Romy kam zurück und meldete, die Polizei teile ihr mit, wenn die Strasse frei werde. Zeitlich rechne man mit 18.15 Uhr. Schliesslich kam die erlösende Nachricht: die Strasse ist passierbar. Alle stiegen wieder ein. Kevin P. vermisste seine Digitalkamera. Die war beim wilden Manövrieren runtergefallen und konnte vorläufig nicht gefunden werden.



Wir verabschiedeten uns ein zweites Mal von Romy und dankten ihr herzlich für ihre grosszügige Hilfe. Sie musste nun den Essraum und den Gang nochmals aufziehen. Was hätten wir wohl ohne sie gemacht? Im Bus startete ich ein zweites Rundtelefon, dass wir erst ca. gegen 20.00 Uhr / 20.15 Uhr ankommen würden. Kaum waren wir aber auf der Autobahn, begann der Chauffeur aufzudrehen: Er fuhr wie ein Wilder, überholte alles und schloss oft bis auf wenige Meter auf das vorausfahrende Fahrzeug auf! Unglaublich! Und das bei einer Geschwindigkeit von gut 100 Std/km oder etwas mehr!

So waren wir zwar schneller zu Hause, aber es kostete uns Lehrpersonen Nerven, da wir ganz zuvorderst sassen. Um 19.45 Uhr kamen wir beim Bahnhof Münchenstein an. Nun fehlten natürlich die Eltern, weil wir früher als mitgeteilt da waren. Schliesslich – nach einiger Zeit des Wartens und Frierens – tauchten die ersten Eltern auf und nahmen ihre Kinder in Empfang.

So fand eine tolle Woche ein etwas abenteuerliches Ende. Hoffentlich haben sich nicht alle erkältet!

Mir bleibt, ein grosser Dank auszusprechen an alle, die uns diese Woche ermöglicht haben:

Romy, unserer unübertrefflichen Köchin,

Eliane von Snowsports Melchsee-Frutt, die alles organisiert hatte,

Armin Kiser, dem Chef von Snowsports Melchsee-Frutt,

Diego, Sämi, Matthias und Flo, den aufgestellten und professionellen Skilehrern,

Stöckli Sport für das Material und das grosszügige Entgegenkommen am Freitag,

der Seilbahn für die Skipässe,

dem Restaurant auf der Stöckalp für das Fondue

und schliesslich Swiss Snowsports.

Vielen herzlichen Dank!

Es war super!